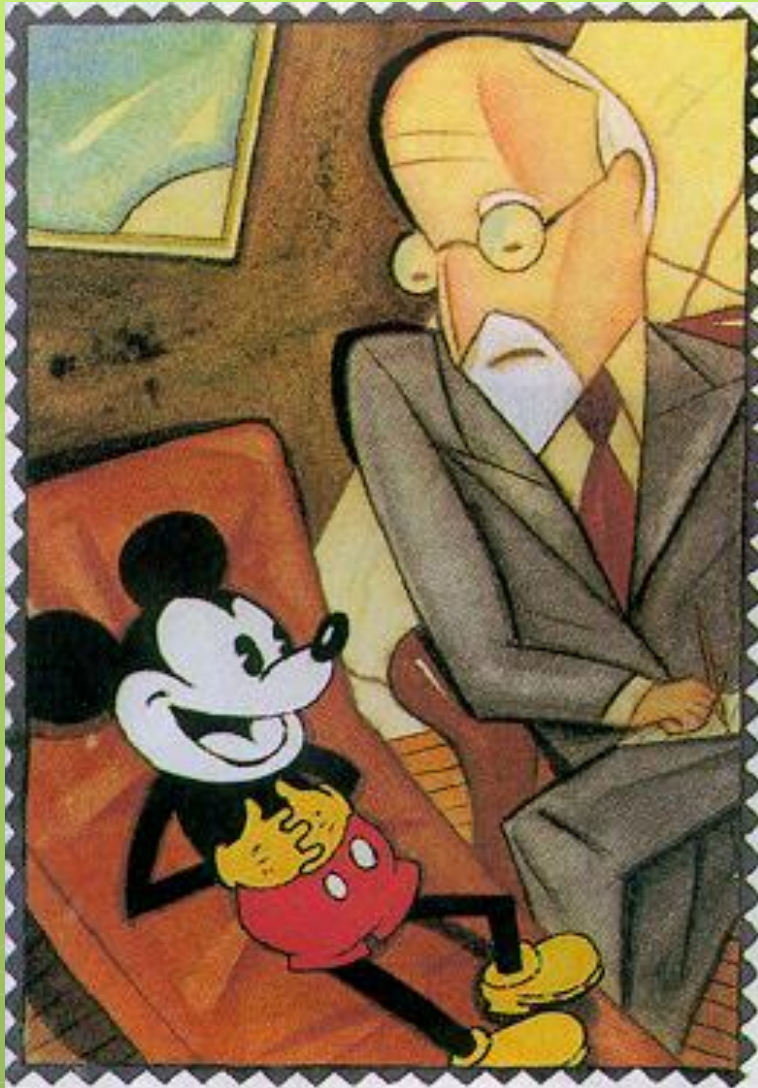




# Schulische und außerschulische Diagnostik und Intervention

Elisabeth von Stechow



# Was sind Verhaltensstörungen?

Definitionen und Erscheinungsformen



# Verhaltensstörungen

- Ähnliche Begriffe:
- Verhaltensstörung, verhaltensgestört, verhaltensauffällig
- Verhaltensauffälligkeiten
- Verhaltensbehinderung
- verhaltensoriginell
- gemeinschaftsschwierig, erziehungsschwierig,
- Verhaltensprobleme, abweichendes Verhalten, gestört,
- neurotisch, Psychopathen,
- „Verhaltensbehinderung“



## Definitionen

- „Verhaltensstörung ist ein von den zeit- und kulturspezifischen Erwartungsnormen abweichendes maladaptives Verhalten,
- das organogen und/oder milieureaktiv bedingt ist
- und wegen der Mehrdimensionalität, der Häufigkeit und des Schweregrades
- die Entwicklungs-, Lern- und Arbeitsfähigkeit sowie das Interaktionsgeschehen in der Umwelt beeinträchtigt und
- ohne besondere pädagogisch-therapeutische Hilfe nicht oder nur unzureichend überwunden werden kann“  
(MYSCHKE 2008, 44)



# Definitionen

- Der Begriff bezeichnet eine soziale Behinderung, die durch **abweichende Verhaltens-** oder sozial-emotionale Reaktionen bei Kindern und Jugendlichen gekennzeichnet ist. Die **Normabweichungen** in entwicklungsbezogener und gesellschaftlicher (kultureller, ethnischer) Hinsicht lassen die weitere Bildung und Erziehung des Schülers bzw. der Schülerin als gefährdet erscheinen (Goetze 2006).



## Definitionen

Wolfgang Mützeck sagt  
über den Begriff  
Verhaltensstörungen:

- „Das Gemeinsame fast all dieser Termini sowie ihrer Definitionen ist die Abweichung von sogenannten normalen Verhaltensweisen“ (Mützeck 2000)



## Definitionen

---

Verhalten weicht von der Norm ab

---

Wird verstanden als Regelverstoß/Übertretung

---

Abweichungen treten über einen längeren Zeitraum hinweg auf

---

erfordert Maßnahmen (pädagogische/psychologische)

---

Müssen in verschiedenen Bereichen auftreten

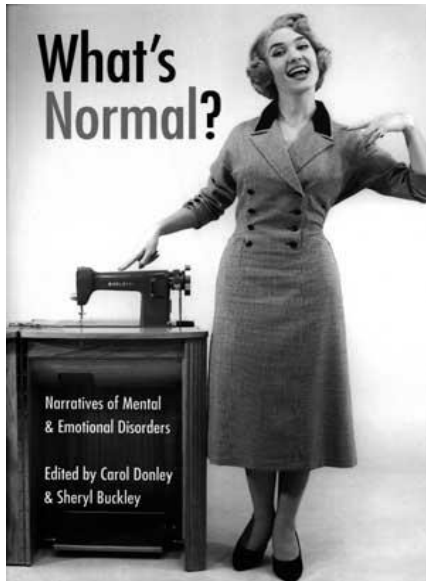
---

individuelle Schwierigkeit und soziales Problem

---

Abweichende Art des Umgangs mit  
Personen/Gegenständen





# Unscharfe Begrifflichkeit und Diagnostik



## Folgen einer unscharfen Begrifflichkeit

---

Die Diagnose von Verhaltensstörungen setzt Vorstellungen darüber voraus, was als gestörtes Verhalten bezeichnet werden kann.

---

*„Die Konstatierung einer Verhaltensstörung wird nur möglich, wenn es Vorstellungen von ungestörtem, regulärem, normalem Verhalten gibt. Außerdem müssen Kriterien dafür vorliegen, ab wann das normale Verhalten in das Gestörte übergeht“ (Schlee 1989)*



## Folge einer unscharfen Begrifflichkeit

### Begriff Verhaltensstörung

- Da man keinen klaren Objektbereich benennen kann, bleibt der Begriff Verhaltensstörung eine „Leerformel“
- Keine eindeutigen Grenzen  
Sammeltopf für alle Arten von Unangepasstheiten und Auffälligkeiten (Lempp 1999)

### Konsequenz für die Diagnostik

- Es hängt von der Toleranz des jeweiligen Betrachters ab, ob ein Kind als verhaltensgestört bezeichnet wird
- Es handelt sich um bewertende Stellungnahmen, die mehr über den Beobachter als über den Beobachteten aussagen
- Es gibt keine genauen Zahlen über die Population der Verhaltensgestörten (1-60%)



# Was können wir diagnostizieren?

Erscheinungsformen



# Verhaltensstörungen

(nach Mischke 2006)

|                             |                                                                                                     |                                                            |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| Externalisierende Störungen | Aggression, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsstörungen, Impulsivität                                  | ADHS, Störung des Sozialverhaltens                         |
| Internalisierende Störungen | Ängstlichkeit, Minderwertigkeitsgefühle, Interessenlosigkeit, Schlafstörungen, somatische Störungen | Angststörungen, Essstörungen, Selbstverletzendes Verhalten |
| Lernstörungen               | Konzentrationsprobleme, Leistungsschwäche, Schulabsentismus                                         | ADHS, Teilleistungsstörungen                               |
| Delinquentes Verhalten      | Gewalttätigkeit, Drogenmissbrauch, Diebstahl, Brandstiftung                                         | Störung des Sozialverhaltens                               |



# Verhaltensstörungen

- Verhaltensstörungen können als ein Ausdruck einer problematischen Problembewältigung angesehen werden
- Somit sind sie immer subjektiv sinnhafte Verhaltensweisen von Kindern, die wichtige Schutz- und Abwehrfunktionen sein können



# *Ursachen: Verhaltensstörungen als Folge problematischer Problembewältigungen*

## **Belastende Lebensbedingungen**

- Armut
- Kindesmissbrauch
- Vernachlässigung
- Familiäre Belastungen
  - Problematische Erziehungssituationen
  - Psychisch-krank oder suchtkranke Eltern
  - Bindungsstörungen
- Bildungsbenachteiligung

## **Problematische Lebensereignisse**

- Gewalterfahrungen
- Verlust von engen Bezugspersonen
- Krankheit/Unfall
- Flucht



Traumatisierungen



# Probleme bei der Feststellung von Verhaltensstörungen

Stigmatisierung vs. Förderung



# Stigmatisierung

- Eine Feststellung von Verhaltensstörungen dient in erster Linie schulischen Zwecken, die aufgrund der Stigmatisierungsfolgen nur dadurch legitimiert ist, dass sie individualisierte Hilfeleistungen auslöst (Opp 2005).



# Stigma (Goffman 1967)

- Mit Stigma bezeichnet man eine Eigenschaft einer Person, »die zutiefst diskreditierend ist« (Goffman 1967, 11).
- Ein Individuum »besitzt ein Merkmal, das sich der Aufmerksamkeit aufdrängen und bewirken kann, dass wir uns bei der Begegnung ... von ihm abwenden. ... Es hat ein Stigma, das heißt, es ist in unerwünschter Weise anders, als wir es antizipiert hatten« (ebd., 13)



# Stigmatisierung (Cloerkes 1997)

- Stigmatisierung ist das Verhalten auf Grund eines zueigen gemachten Stigmas.
- Stigmatisierungen knüpfen bei Merkmalen von Personen an. Diese Merkmale können sichtbar oder unsichtbar sein (z.B. körperliche Behinderung, Gruppenzugehörigkeit, Verhalten).
- Die »Visibilität« oder Sichtbarkeit erleichtert das Stigmatisieren.
- Auf der Grundlage eines Stigma tendieren die »Normalen« dazu, weitere Unvollkommenheiten und negative Eigenschaften als Generalisierungen zu unterstellen. Die Zuschreibung wird durch Verwendung spezifischer Stigmatermini (Heimkind, Förderschüler etc.) unterstrichen.



# Stigmatisierung

- Die stigmatisierende Überweisung auf die Förderschule reduziert Lern- und Lebenschancen.
- Es stellt sich die Frage, ob die Hilfeleistungen dazu geeignet sind, dies zu kompensieren.





## Begutachtungspraxis



# Begutachtungspraxis

- Studien:
- Benkmann und Ostermann 1993: Anmeldungen zur Schule für Erziehungshilfe durch Regelschullehrer
- Langfeldt 1998: Behinderte Kinder im Urteil ihrer Lehrkräfte
- Hofmann 2000: Diagnostische Kompetenz an Hessischen Beratungs- und Förderzentren



Benkmann  
und  
Ostermann  
(1993)

Untersuchung von Berichten von Lehrerinnen und Lehrern der Regelschule:

Beschreibungen der Schüler:

Mangelndes Arbeitsverhalten, Disziplinprobleme, Unterrichtsstörungen, Konzentrations- und Integrationsstörungen

„wenig Aussagekraft zur Feststellung des Förderbedarfs bzw. -anliegens von Schülern mit Problemverhalten“



# Hofmann 2000

Überwiegend  
Schulleistungstest und  
Intelligenztests, sowie  
unsystematische  
Verhaltensbeobachtungen



# Langfeldt 1998

Die Feststellung von Verhaltensstörungen dient in erster Linie der Legitimation der Aussonderung

Der Wunsch nach Entlastung von störendem Schülerverhalten auf Seiten der Regelschullehrer, steht deutlich vor dem Fördergedanken

Gründe für das Überprüfungsverfahren: Störungen des Lern- und Arbeitsverhaltens, Störungen des Sozialverhaltens, nicht näher benannte psychische Störungen



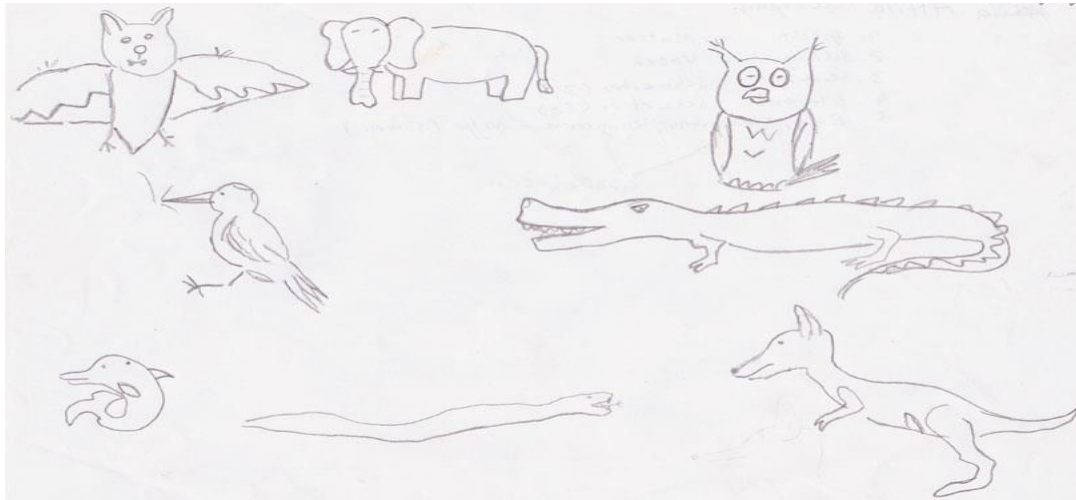
# Gutachter-Praxis

- Befragung der diagnostizierenden Förderschullehrerinnen:
  - Einsatz von Intelligenztests
  - Schulleistungsüberprüfungen
  - Verfahren zur Überprüfung der Emotionalität
  - Verhaltensbeobachtungen



## Überprüfung der Emotionalität

- Überprüfung der Ängstlichkeit (AST oder ASB)
- Projektive Verfahren, wie „Familie in Tieren“ (30%)



# Sonstige Informationen

- Größte Bedeutung werden Elterngesprächen, Verhaltensbeobachtungen und dem Bericht der abgebenden Schule beigemessen.



Beobach-  
tungen und  
Gespräche

---

69% Unterrichtsbeobachtungen

---

27% Gespräche mit der Mutter

---

27% Gespräche mit dem Klassenlehrer

---

28% Gespräche mit dem betroffenen Kind



# Zusammenfassende Beurteilung

- Gutachten in der Erziehungshilfe beschreiben 3 Faktoren:
- Soziabilität der Person
  - „unspezifische Verhaltensbeschreibungen“
- Fähigkeiten
  - „negative Bewertungen“
- Persönlichkeitsaspekte
  - „Nur negative Verhaltensaspekte“



# Diagnostik in der Erziehungshilfe

- Mehr Platzierungs- als Förderdiagnostik
- Keine geeigneten Förderempfehlungen
- Die Diagnose „verhaltensgestört“ dient der Entlastung der Regelschulen



# Diagnostik

KMK-Empfehlung



# Diagnostik

---

## ***interdisziplinär angelegte Diagnostik***

---

Sammeln diagnostisch-relevanter Informationen:

---

in vorschulischen und schulischen Einrichtungen.

---

von psychosozialen, medizinischen und psychotherapeutischen Diensten.

---

der Jugendhilfe, dem schulpsychologischen Dienst, Erziehungsberatungsstellen.

---

den Jugendgerichten und dem Jugendstrafvollzug.

---

Beobachtung und gemeinsame Beratung auch mit den Kindern und Jugendlichen.



## Gespräche mit beteiligten Personen und Institutionen

### Schulakte

- Stärken und Kräfte in der Person und in ihrem Umfeld
- individuelle Lebens- und Erziehungsumstände sowie die soziale Einbindung
- psychosoziale Grunderfahrungen und deren Entwicklung
- Formen der Klärung und Bewältigung aktueller Lern- und Lebenssituationen
- schulisches Umfeld, Beziehungen zu Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und anderen Personen
- Verlauf der Entwicklung und gegebenenfalls Ergebnisse bisheriger Förderung



# Informationen

## Pädagogisch- psychologische Tests

- allgemeiner Entwicklungs- und Leistungsstand, Wahrnehmung, Belastbarkeit, Ausdauer und Konzentration
- soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung



## Förderplan

---

Art und Umfang des Förderbedarfs,

---

Stellungnahmen der Eltern, der beratenden Gremien und Dienste,

---

Fördermöglichkeiten der allgemeinen Schule einschließlich unterstützender Dienste,

---

Verfügbarkeit des erforderlichen sonderpädagogischen Personals,

---

Verfügbarkeit medizinisch-therapeutischer, psychologischer und sozialer Dienste,

---

Möglichkeiten der Veränderung des Umfeldes.



● Vielen Dank fürs Zuhören!

